

Ueber Vorkommen und Bestimmung der Oxalsäure im Harn.

Von

W. Autenrieth
in Freiburg i. B.

und

Hans Barth,
prakt. Arzt in Stuttgart.

Mittheilung aus der medicinischen Abtheilung des Universitätslaboratoriums Freiburg i. B.
(Der Redaction zugegangen am 23. April 1902.)

Bis vor Kurzem hat man die Oxalsäure im Harn fast ausschliesslich nach einer von Neubauer angegebenen Methode bestimmt. Dieselbe besteht bekanntlich darin, dass man eine grössere Menge Harn mit Chlorecalcium bei Gegenwart von überschüssigem Ammoniak vollständig ausfällt, den entstandenen Niederschlag mit Essigsäure im geringen Ueberschuss versetzt, um die gefällten Phosphate wieder in Lösung zu bringen, und den hierbei ungelöst bleibenden Theil nach 24-stündigem Stehen auf einem kleinen Filter sammelt. Nach dem Auswaschen übergiesst man den Niederschlag auf dem Filter mit möglichst wenig Salzsäure und spült mit etwas Wasser nach; Calciumoxalat geht hierbei in Lösung, während vorhanden gewesene Harnsäure ungelöst bleibt. Aus dem gesammelten Filtrate wird dann durch Ueberschichten mit Ammoniak das Calciumoxalat wieder gefällt, das nach 24 Stunden auf einem Filterchen gesammelt, ausgewaschen und durch Glühen in Calciumoxyd übergeführt wird, welches schliesslich zur Wägung gelangt.

Die Neubauer'sche Methode der Bestimmung der Oxalsäure kann sicherlich keine ideale und befriedigende genannt werden, weil ihr eben zu viele Mängel anhaften. Einmal gehört die Ausführung derselben zweifelsohne zu den unange-